

Böllerverbot gilt für gesamte Oberstadt

Stadt Marburg hat bisher aber nur mündliche Verwarnungen erteilt · Silvester 2010/2011 brannte die Alte Uni

Und das Abbrennen von Feuerwerk in der Silvesternacht ist in der gesamten Oberstadt untersagt. Die Kontrolle des Böllerverbots durch Polizei und Ordnungsamt gestaltet sich aber schwierig.

von Till Conrad

Marburg. Das teilte die städtische Pressestelle mit. Wegen der erhöhten Brandgefahr verbiete es das bundesweit geltende Sprengstoffrecht seit Oktober 2009, Raketen und Böller in unmittelbarer Nähe von Krankenhäusern, Kirchen, Kinder- und Altenheimen sowie Fachwerkhäusern zu zünden – ein Mindestabstand von acht Metern müsse eingehalten werden.

Dies bedeutet faktisch ein Böllerverbot in der Marburger Oberstadt, dem Schlossareal, der Weidenhäuser Straße, aber auch in den historischen Ortskernen. Mit Schildern an den Zugängen zur Oberstadt wird auch in diesem Jahr auf das Verbot hingewiesen. Wer dagegen verstößt, muss je nach Einzelfall mit einer Geldbuße von fünf bis 50 000 Euro rechnen. Polizei und Ordnungsamt werden in der Silvesternacht wieder Kontrollen durchführen.

In der Praxis sind aber auch in den vergangenen Jahren zahlreiche Silvesterraketen in der Oberstadt gezündet worden. Die Städtische Pressestelle drückt das so aus: „Da die Einsatzkräfte aber unabhängig davon noch vielfältige weitere Aufgaben haben und nicht überall sein können, appelliert die Universitätsstadt Marburg an die Einsicht und die Vernunft ihrer Bürger.“ Bisher habe das Ordnungsamt der Stadt Marburg Personen für das Anzünden von Böllern und Raketen nur mündlich verwarnt, sagt Patricia Gräh-



Silvester 2015: Ein Mann geht mit einem bengalischen Feuer durch die Reitgasse in der Oberstadt.

Archivfoto: Richter

ling vom Presseamt der Stadt. Es seien Einzelfälle, über die keine Aufzeichnungen vorliegen.

Das Schlossgelände ist im Privatbesitz der Philipps-Universität. Ob dort an Silvester Böller und Raketen gezündet werden dürfen, entscheidet die Eigentümerin des Grundstücks, die Universität. Deren Pressestelle war gestern aber für die OP nicht erreichbar.

Maßgeblich ist aber auch auf dem Privatgelände, dass acht Meter Abstand eingehalten werden müssen zu Fachwerkhäusern. „Auch hinunter Richtung Marbach gibt es im Hainweg Fachwerkhäuser“, betont Grähling. Die Stadt gehe davon aus, dass der Mindestabstand von acht Metern eingehalten wird und die Menschen Raketen nach oben steigen lassen.

In der Silvesternacht 2010/2011 landete eine Rakete im Dachstuhl der Alten Universität und richtete dabei einen erheblichen Schaden an. 2009 reagierte die Bundesregierung mit einer Gesetzesverschärfung auf einen Brand in der Silvesternacht zuvor in der Tübinger Altstadt.

Verbundbatterien bleiben der Böllertrend

Der Trend heißt auch in diesem Jahr wieder „Batteriefestwerk“ – frei nach dem Motto einmal anzünden und dann das Spektakel am Himmel genießen.

Bei den sogenannten Verbundbatterien werden gleich mehrere Batterien gekoppelt und dementsprechend noch mehr bunte Effekte in den Nachthimmel gejagt.

HINTERGRUND

Feuerwerk und Silvester

Das Lärmen an Silvester hat eine lange Tradition. Schon im frühen Mittelalter nahmen die Bürger Rasseln, Töpfe und andere Gegenstände, um böse Geister zu vertreiben. Ab dem 10. Jahrhundert kamen Kirchenglocken, Pauken und Trompeten hinzu, später auch das Abfeuern von Gewehren und Kanonen.

Um dem Gegner Furcht einzuflößen, wurde Feuerwerk auch im Krieg eingesetzt.

Anfang des 20. Jahrhundert setzte die Massenproduktion von Feuerwerkskörpern ein. Dem Umweltbundesamt zufolge werden jedes Jahr durch das Abbrennen von Raketen,

Knallfröschen und anderem Feuerwerk 4 000 Tonnen Feinstaub freigesetzt.

Nach Angaben des evangelischen Hilfswerks „Brot für die Welt“ werden allein in Deutschland zu Silvester jährlich mehr als 100 Millionen Euro für Feuerwerk ausgegeben.

Seit Beginn der 1980er-Jahre gibt es Aufrufe, auf das Feuerwerk zu verzichten und das Geld stattdessen für einen wohltätigen Zweck zu spenden.

So sammeln christliche Initiativen unter dem Motto „Brot statt Böller“ Geld für Projekte gegen Hunger oder mit Straßenkindern. (epd)

POLIZEI

Holzpaletten geraten in Brand

Marburg. Mehrere abgestellte Holzpaletten gingen gestern am frühen Morgen gegen 5.25 Uhr vor einer Diskothek in der Temmlerstraße in Flammen auf. Die Feuerwehr löschte den Brand ab, wie die Polizei gestern mitteilte. Durch das Feuer entstand lediglich am Außenputz des Gebäudes Sachschaden. Die Ermittlungen zur Brandursache dauern an. Um Hinweise auf die Tat bittet die Polizei, Telefon 0 64 21/40 60.

Umstrittenes Denkmal feiert Geburtstag

Frühere Hauptpost gehört zu rund 1000 denkmalgeschützten Gebäuden in Marburg

Hübsch oder hässlich?

Das ehemalige Marburger Postamt an der Stadtautobahn steht seit zehn Jahren unter Denkmalschutz. Und trotz neuerlicher Eigentümerwechsel plant die Post einen Langfristbetrieb im Gebäude.

von Björn Wisker

Marburg. Neben der Briefermittlung, einem zentralen Aufgabenbereich am Standort, beherbergt das Haus im unteren Bereich auch einen Zustellstützpunkt. Von dort aus starten die Post- und Paketzusteller täglich ihre Routen. „Da passiert noch so einiges, wenn auch für Kunden nicht immer direkt sichtbar“, sagt ein Postsprecher auf OP-Anfrage. Die Briefermittlung – Postmitarbeiter, die daran arbeiten, Absender oder Empfänger unzustellbarer Briefe herauszufinden – werde auf unabsehbare Zeit in der Universitätsstadt bleiben. So sei gewährleistet, dass auch bis auf Weiteres alle Briefsendungen, die in den regionalen Briefzentren mangels gültiger Absender- und Empfängerangaben nicht zugestellt werden konnten, von Marburg aus ihren richtigen Adressat finden.

Das Gebäude selbst ist 2008 ein Jahr nach der Auszeichnung als Denkmal an

einen US-Immobilieninvestor verkauft worden, also seitdem nicht mehr Posteigentum. Und mittlerweile soll der Eigentümer erneut gewechselt sein. „Alle Räumlichkeiten sind von uns aber langfristig gemietet worden“, heißt es von der Post auf OP-Anfrage.

Haus „unverwechselbar“

Das Gebäude wurde 1976 nach Plänen des Architekten Johannes Möhrle fertiggestellt. Inspiration für die Gestaltung des Postgebäudes im Stil

des sogenannten Brutalismus waren Möhrles Reisen in die Schweiz und in die Niederlande. Unter anderem wegen der Dachaufbauten erinnert Denkmalschützer das Gebäude an Bauten des weltberühmten französisch-schweizerischen Architekten Le Corbusier, der unter anderem mit einem Wohnhaus in Marseille und einem Kloster bei Lyon eine neue Art der Architektur schuf. Die Ex-Hauptpost sei ein „unverwechselbares Zeugnis der 70er-Jahre, von dem es nur wenige Beispiele in ähnlicher

Qualität gibt“, hieß es bei der Preisverleihung vor zehn Jahren. „Über Gestaltung und Schönheit kann man natürlich streiten, aber für uns ist das Gebäude weiterhin und auf Dauer zweckdienlich“, sagt ein Postsprecher.

In Marburg gibt es derzeit mehr als 1000 Gebäude, die unter Denkmalschutz stehen. Rund 800 dieser Bauten sind in der Oberstadt und im Südviertel gelegen. Damit dürfte Marburg die Stadt mit den meisten denkmalgeschützten Gebäuden in Hessen sein.



Das ehemalige Marburger Postamt, erbaut im Stil des sogenannten Brutalismus, steht seit zehn Jahren unter Denkmalschutz.

Foto: Björn Wisker

Geänderte Bus-Fahrpläne zu Silvester und Neujahr

Marburg. An Silvester und an Neujahr gelten in Marburg Sonderfahrpläne mit geänderten Betriebszeiten der Stadtbusse und Anrufsammeltaxis (AST). Das teilen die Stadtwerke Marburg mit.

An Silvester fahren die Stadtbusse bis etwa 22 Uhr. Für AST-Fahrten ist am Silvesterabend die letzte Abfahrt um 21.40 Uhr aus der Kernstadt und um 22.10 Uhr aus den Stadtteilen. Am

Neujahrstag nehmen die Linien 1, 2, 4, 5 und 7 ihren Nachtfahrplan von 1 Uhr bis etwa 6 Uhr früh auf.

Am Silvesterabend ist die letzte Abfahrt der Stadtwerke-Busse für 21.40 Uhr aus der Kernstadt und 22.10 Uhr aus den Stadtteilen vorgesehen.

Die genauen Fahrzeiten gibt es im Internet unter www.stadtwerke-marburg.de in der Rubrik Fahrpläne.

Anzeige

Mein Samstag



In der nächsten Ausgabe:

Die Landeier sind los: Das Ohnsorg-Theater präsentiert das Lustspiel „Landeier – Bauern suchen Frauen“ am 14. Januar in Stadallendorf.